

Flexibel, musikalisch, theatralisch – Heidi Christen und Stefan Baier sind auf den Brettern, die die Welt bedeuten zu Hause.

Zwei machen grosses Theater

Thomas Pfann

Heidi Christen und Stefan Baier waren in den 90er-Jahren sehr flexibel – im wahrsten Sinne des Wortes und in allen Lebensbereichen. Als Theatermacher mit Hochschulzertifikat tourten sie mit ihrem Ensemble «flexibelle» durch Europa und Asien, gaben Hunderte von Vorstellungen in Europa und Übersee und bewegten sich auf den Brettern, die sprichwörtlich die Welt bedeuten. Sie erinnern sich gerne an die Zeit, als sie nur gerade für ein paar Nächte in ihrer Wohnung weilten und Koffer die treuesten Begleiter waren. «Es gibt unzählige Erlebnisse und Geschichten. In Japan ernteten wir eine Standing Ovation, das Publikum war begeistert», erzählt Stefan Baier. Ein nicht unwesentlicher Vorteil von «flexibelle» war, dass sie ein akrobatisches, nonverbales Bewegungstheater spielten – gänzlich ohne Worte. «Wir erzählten Geschichten mit Mimik, Gestik und Pantomime – eine internationale Sprache», ergänzt Heidi Christen.

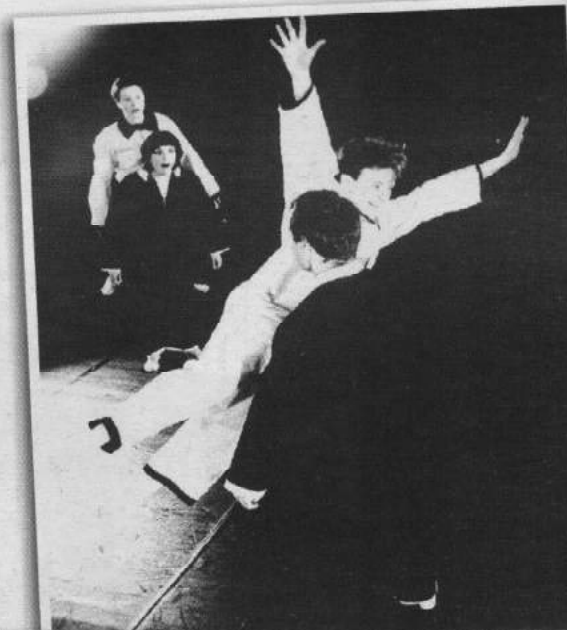
Anfangen hat das Theater aber schon viel früher. Heidi Christen und Stefan Baier wuchsen nicht

weit voneinander entfernt in der Gegend um Grenchen auf. Begegnet waren sie sich nie – oder zumindest nicht bewusst. Erst viel später stellte sich heraus, dass beide Grossmütter hatten, die fürs Leben gern Theater spielten, und das erst noch auf derselben Bühne. Nach ihren Ausbildungen – Heidi war Primarlehrerin, Stefan Maschinenmechaniker – sehnten sich beide nach mehr Kreativität, Ausdruck und wohl auch nach etwas mehr Abenteuer und Freiheit.

Stefan absolvierte die anspruchsvolle Aufnahmeprüfung

und betrat 1987 die «Scuola Teatro Dimitri» im Tessiner Verscio. Jetzt war er ganz nahe beim bekanntesten Schweizer Clown und ohne zu wissen auch bei seiner späteren Lebensgefährtin Heidi Christen. Diese hatte sich nämlich ebenfalls für das 3^{1/2}-jährige Studium qualifiziert. Schon bald agierten sie harmonisch zusammen – auf und neben der Bühne. Auf das gemeinsame Projekt mit «flexibelle» folgten unzählige weitere Programme und Stücke. «Wir haben immer wieder Neues ausprobiert, andere Theaterformen gesucht und eigene Inszenierungen realisiert.» Mit Dimitri blieben sie bis zu dessen Tod in Kontakt, sagt Heidi Christen: «Er war ein einzigartiger Meister seines Fachs und hat uns sehr viel mit auf den Weg gegeben.»

Im Verlauf ihrer Bühnenkarriere nahmen sie immer öfter auch Instrumente in die Hand und Worte in den Mund. Geschichtenerzählende waren sie eben immer – früher mit dem ganzen Körper, heute mit sinn- und lustvollen Liedern. «Und selbstverständlich bewegen wir uns immer noch», lacht Stefan Baier. Bewegt hat sich auch ihr Leben, vom reisenden Künstlerpaar zur Familie mit zwei Buben. Seit vielen Jahren wohnen sie in Dietikon und konnten neben Kinder- und Jugendtheaterproduktionen – unter anderem am Freilufttheatertag Dietikon – Filmprojekten, Regieaufträgen und anderen Aktivitäten auf und neben der Bühne einen lang gehegten Traum verwirklichen: Die Theateria. Ein eigenes Theater mitten im Wohnquartier – mit kleiner Bühne, mit genügend Platz und Ideen.



«Momentan erarbeiten wir neue Lieder und Texte für unsere aktuelle Formation «Theateria TriOhhh». Und wir freuen uns auf den 20. Geburtstag der Theateria im kommenden Jahr», sagt Heidi Christen. www.theateria.ch

Inside Limmattal fragt nach:



Franz Heller

«Meine Frau und ich sind Fans der Spielbühne Urdorf und sehen uns praktisch jedes Jahr eine neue Aufführung der Spielbühne Urdorf (SBU) an, weil es immer etwas zu lachen gibt. Meist nehmen wir sieben bis acht Personen an die professionell gemachten Aufführungen der SBU»



Adele Hosi

«An die Aufführung der Kleinen Niederdorfoper, im Bernhard-Theater Zürich, vor drei Jahren, verknüpfte ich die besten Erinnerungen. Da kam Fabienne Louves, direkt von der Bühne, mit einem Cüpli in der Hand, in den Zuschauerraum und sagte: «Prost!». Diese sympathische Geste



Lieben Sie Theater?

«Meine Tochter und ich sind regelmässige Besucher vom Schauspielhaus. Für diese Saison hat sie mir ein Abo für vier Vorstellungen geschenkt, statt für sechs, wie bisher. Das lässt Platz für anderes wie Kino oder Cabaret. Im Dezember sehen wir das Duo Schön und Gut, Gewinner vom Salzburger